

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 3

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schinen niemals über das Reissbrettstadium hinauskommen werden, gibt das Büchlein doch einen interessanten Ein- und Überblick in die Zukunft der militärischen Luftfahrt. Die straffe, knappe Darstellungsweise erlaubt es dem Autor, Tendenzen wie Grenzen der Konstruktion und des Baus moderner Kampfflugzeuge und -helikopter darzulegen. Auf jeden Fall ein Buch, das interessante Strömungen anzudeuten vermag. R&P



Anton Künzi

100 Jahre Schützenverein Zürich 1887–1987 Ein historischer Rückblick

Herausgegeben vom Schützenverein Zürich

Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Schützenvereins Zürich ist eine kleine, aber nicht minder interessante Jubiläumsschrift entstanden. In dieser Schrift, die fachkundig durch den Präsidenten dieses Vereins, Anton Künzi, selber aufgrund eingehender Aktenstudien verfasst worden ist, wird zweierlei ver-

sucht: Einmal wird ein kulturgeschichtliches Bild des Zürcher Schützenwesens im Auf und Ab der Zeiten entworfen. Zum anderen wird deutlich gemacht, wie sehr die Existenz solcher Vereine vom Kreis initiativer, selbstloser Persönlichkeiten getragen wird. Etwas, das heute ebenso für unsere militärischen Vereinigungen ganz allgemein zutreffen dürfte. Diese wertvolle Schrift verdient es, nicht nur von Schützen und Schützenfreunden gelesen zu werden. Ho



Heinz Nowarra

Focke Wulf Fw 190-Ta 152 (Entwicklung, Technik, Einsatz)

Motorbuch-Verlag, ausgeliefert für die Schweiz über Verlag Bucheli, Zug.

In dieser aktuellen Dokumentation hat der renommierte Autor Heinz Nowarra Entwicklung und Einsatz des wohl besten Jagdflugzeuges, das Deutschland im Zweiten Weltkrieg hervorbrachte, lückenlos beschrieben. Als «zweite Geige» gegenüber der Mes-

serschmitt Bf109 gedacht, war die Focke Wulf Fw 190 der erste deutsche Jagdeindecker, der mit einem Sternmotor angetrieben wurde. Der Prototyp hatte am 1. Juni 1939 seinen Erstflug, und ab 1941 stand die Fw 190 an allen Fronten im Einsatz. Sie fand bei der deutschen Luftwaffe nicht nur Verwendung als Jäger, sondern grosse Stückzahlen wurden als Jagdbomber und Schlachtflugzeuge, mit zusätzlicher Bewaffnung und Panzerung für Tiefangriffseinsätze, gebaut. Laufend entstanden Nachfolgemuster, die sich hauptsächlich in der Bewaffnung und den leistungsstärkeren Sternmotoren unterscheiden. So kam zum Beispiel die berühmte «Langnasen»-Version 1943 in den Truppendienst. Reichhaltiges Bildmaterial, vor allem über die vielen Versuchsausführungen, Dreiseiten-Ansichten und Detailzeichnungen geben die konstruktiven Einzelheiten der Fw 190 wieder. Im Anhang sind alle Versionen und ihre Weiterentwicklungen tabellarisch und mit allen technischen Daten aufgeführt. Diese Dokumentation bietet allen Interessierten der Fw 190 eine umfassende Darstellung dieses Flugzeuges mit allen wichtigen Daten, Fakten und Einzelheiten. Ki

Briefe an den Redaktor



GRÜNE GEGEN DIE ARMEE

Schweizer Soldat, Januar 1988, Seite 15

Vorerst: Ich bin parteilos, aber politisch interessiert.

Was mich erstaunt, ist, dass Herr Dr Müller als Politiker das Resultat einer Umfrage linker Kreise in linken Politikerkreisen erstaunlich findet. Ich möchte festhalten, dass ich nicht alle Grünen, Sozialdemokraten und «Friedensbewegten» radikal links einstuft. Links sind alle, aber nicht unbedingt radikal.

Die Denker und Lenker hingegen sind natürlich alle sehr radikal links. Diese «Elite» ist auch jederzeit in der Lage, eine grosse (zu grosse) Anzahl Mitläufer zu mobilisieren, um nötigenfalls mit derben Sprüchen oder heuchlerischen, braven Zitaten an die Öffentlichkeit zu gelangen. Die Zeit dafür scheint im Moment recht günstig zu sein.

Jüngstes Beispiel: «Rothenthurm». Diese Initiative und der Abstimmungskampf wurden ganz klar von obigen Gruppen mit einigen «Naturschützern» lanciert und geführt. Der ganze Abstimmungskampf wurde vordergründig schön in «Naturschutz» verpackt, ging aber ganz eindeutig gegen die Armee.

Wäre wirklich Naturschutz im Vordergrund gestanden, hätte auch das alljährlich stattfindende Motocross in die Initiative miteinbezogen werden müssen. Diese Veranstaltung hinterlässt jedes Jahr kilometerlange zerstörte Grasnarben, die sich bis zum nächsten Cross gar nicht regenerieren können. Zudem trampeln jedes Jahr Zehntausende von Zuschauer im Hochmoor herum, ganz abgesehen von den Tausenden von Fahrzeugen, die in diesem Gebiet abgestellt werden müssen. Ist das naturschützerisch vertretbar? Von alledem hörte man nichts aus den linken Ecken während des Abstimmungskampfes.

Was mich weiter erstaunt an der Auswertung von Herrn Müller, ist, dass nicht untersucht wurde, welchen Berufsgattungen diese Leute aus den verschiedenen Linksgruppierungen angehören. Ich glaube das Erstaunen wäre anderer Art gewesen, sollte Herr Müller tatsächlich erstaunt gewesen sein.

Praktisch alle Politiker auf höherer Ebene, auch die Parteispitzen, sind heute Intellektuelle. Bei allen Linksgruppierungen machen sich jetzt die damaligen Studenten der 68er-Bewegung sehr stark bemerkbar. Auffallend ist in diesen Lagern vor allem das fehlende Demokratieverständnis. Aus dieser Sicht erstaunt mich das Resultat der zitierten Umfrage überhaupt nicht, sie konnte

und durfte kein anderes Ergebnis bringen, vor allem nicht vor den Wahlen. Es ist allerdings zu beachten, dass eben nur bestehende oder angehende Politiker befragt wurden. Im Fussvolk der Linken gibt es aber auch noch gemässigte mit dem nötigen Demokratieverständnis, die auch ganz klar gegen eine Abschaffung der Armee sind.

Ich bin der festen Überzeugung, dass solche Demotageversuche im Moment keine Chance haben.

Ich glaube aber, dass die Abstimmung über «Abschaffung der Armee» das Schweizervolk wachrütteln wird und einige dieser Agitatoren entlarven wird.

Meiner Ansicht nach müssten diese Linken auch heute schon Farbe bekennen und nicht ständig ihre Lippenbekenntnisse hochhalten: «Wir sind für eine Armee», wobei im Versteckten von diesen Leuten versucht wird, Abbau zu betreiben. Ich denke da an Nationalrat Hubacher, Präsident der SPS.

Schon einmal wurde versucht, die Armee, vor allem deren Hierarchie, mit den sogenannten «Oswald-Reformen» anzugreifen. Diese Reformen habe ich noch als aktiver Trp Fw miterlebt. Im Moment mögen sie da und dort eine gewisse Versicherung gebracht haben, die so wie ich es erlebt habe, sehr schnell aufgefangen wurde, die sie haben praktisch nichts gebracht.

Ich glaube an den gesunden Menschenverstand unseres Volkes und glaube weiterhin an und vertraue auch auf unsere Armee.

Hans Zweifel
St. Gallen

DER «PUNKT» EIN PROBLEM

Schreibweise von Abkürzungen

Sehr geehrter Herr Hofstetter, grundsätzlich freue ich mich wieder über Ihr Blatt und lese es mit wachem Interesse. Es mag Sie vielleicht lächerlich stimmen, wenn ich Ihnen nun schreibe, dass mich Ihre konsequente Darstellung von Abkürzungen in Ihrem Blatt stört. Ich meine damit, dass Sie bei Abkürzungen grundsätzlich keine Punkte verwenden, auch wenn der Duden solche vorschreibt. Richtig finde ich es, wenn rein militärische Abkürzungen ohne Punkte geschrieben und gesetzt werden. Sobald aber zivile Begriffe in die Artikel kommen, sollte man auch auf die zivile Schreibweise übergehen, und zwar aus Gründen der Klarheit und besseren Lesbarkeit. Ich möchte zum Beispiel den Artikel in der letzten Ausgabe ihres Blattes, «Die Bahnen

als wichtiger Partner der Armee», als Beispiel nehmen. Es ist richtig, wenn da in der Bildlegende von der Eisb Betr Gr 2 die Rede ist. Wenn aber in der Bildlegende nebenan aus einem Herr W. Oberholzer ein Herr W. Oberholzer gemacht wird, ist dies falsch und sinnstörend. Ebenso nennt sich der Chef der Betriebsabteilung SBB nicht Dr Gregor Beuret (Mundart der), sondern Dr. (in Worten Doktor) Gregoir Beuret. Verwenden Sie also aus Gründen der besseren Lesbarkeit in Zukunft in der zivilen Sprache wieder auch die zivilen Punkte. Das wird dem Niveau des «Schweizer Soldat» keinen Abbruch tun, sondern höchstens das Heft in seiner Klarheit – und sei es auch nur in einem ganz kleinen Bereich – verstärken.

Freundliche Grüsse
Four Bernd Beck
Adliswil

Sehr geehrter Herr Beck

Ich danke Ihnen für Ihren Brief. Nun meine Antwort dazu, welche ich gerne allen Lesern unterbreite. Seinerzeit, als in der Armee die Schreibweise der Abkürzungen ohne Punkt eingeführt wurde, übernahm unsere Zeitschrift diese Regel auch für die zivilen Bereiche. Dies nicht ohne Auseinandersetzung über die Anwendungsprinzipien für militärische Abkürzungen mit der in der Armee für die Abfassungsregeln von Schriftstücken zuständigen Stelle. Es schien unserem damaligen Chefredaktor Ernst Herzig inkonsequent zu sein, in einem militärischen Schriftstück zu lesen zu müssen. «Dr. M. Huber bekleidet in der A den Grad eines Oblt und ist eingeteilt im S Bat 5 als Adj.» Es lag darum auch nahe, die konsequente Armee-Schreibweise der Briten zu übernehmen, die alle zivilen Titel wie Dr, Ing usw und die Initialen der Namen ohne Punkte nennt. Nur bei Ortsnamen, z B St. Urban usw, gilt die offizielle Schreibweise.

Die Konsequenzen einer Änderung in Ihrem Sinne wird zurzeit von den Verantwortlichen unserer Zeitschrift überprüft. Ich möchte die gegenwärtige Praxis beibehalten. Sie ist auch von der Druckerei ohne Schwierigkeiten übernommen worden. Das Schriftbild ist gefällig, auch wenn es bezüglich zivilen Punkten vom Duden abweicht. Wer weiss, vielleicht gehen wir der Zeit sogar voraus? Die häufige Verwendung von zivilen und militärischen Abkürzungen und deren Mischung im Text macht uns die Arbeit einfacher. Gerne orientiere ich Sie später über die diesbezüglichen Entscheide. Der Redaktor